

# **Abschlussbericht**

## **1. Filmtitel, kurze Beschreibung und Grund für die Filmauswahl**

Im Rahmen des Berlinale Schulprojekts besuchten die Schülerinnen und Schüler den Film „Quatro Meninas (Four Girls)“ von Karen Suzane. Die Handlung spielt in Brasilien im Jahr 1884. Er erzählt von vier jungen Mädchen Tita, Muanda, Lena und Francisca, die als Dienstmädchen unter streng hierarchischen und von Rassismus geprägten gesellschaftlichen Bedingungen leben. Ihr Leben ist von Abhängigkeit und Unterdrückung und fehlender Selbstbestimmung beeinflusst. Die Handlung nimmt eine Wendung, als Lena durch eine verbotene Liebesbeziehung in Gefahr gerät. Die vier Mädchen beschließen daraufhin zu fliehen. Unerwartet schließen sich ihnen ihre Gebieterinnen an, was die Machtverhältnisse verändert. Auf einer abgelegenen Ranch müssen alle Figuren unter ungewöhnlichen Bedingungen zusammenleben und sich mit Themen wie Verantwortung, Gleichberechtigung und Selbstständigkeit befassen. Der Film hat eine ruhige und minimalistische Erzählweise und verzichtet bewusst auf klassische Spannung. Er legt den Fokus auf die Entwicklung der Figuren und deren Beziehungen. Besonders auffällig ist die Darstellung der Protagonistinnen. Jede hat ihre eigene Hintergrundgeschichte und Motivationen, was sie authentisch und realistisch macht. Die Filmauswahl passte gut für den Kunstunterricht, da dort neben den gesellschaftlichen Themen auch ästhetische Aspekte wichtig sind. Das Kostümdesign und die Symbolik von Haarschmuck und Kleidung, sowie die visuelle Darstellung von Entwicklung und Identität boten eine ideale Grundlage für ein kreatives Projekt.

## **2. Informationen zum Schulumfeld und der Lerngruppe**

Das Projekt wurde im Kunst-Leistungskurs der 11. Jahrgangsstufe am Primo-Levi-Gymnasium in Berlin durchgeführt. Das Primo-Levi-Gymnasium ist eine Schule mit einem breit gefächerten Bildungsangebot und legt besonderen Wert auf eigenständiges Arbeiten sowie die Förderung kreativer und analytischer Kompetenzen.

Die teilnehmende Lerngruppe setzte sich aus Schülerinnen und Schülern zusammen, die sich bewusst für den Kunst-Leistungskurs entschieden haben und daher ein ausgeprägtes Interesse an gestalterischen Prozessen und künstlerischen Fragestellungen mitbringen. Viele verfügten bereits über Vorerfahrungen im praktischen Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien sowie in der Entwicklung eigener künstlerischer Ideen.

Die Gruppe zeichnete sich durch eine hohe Motivation, Offenheit und Kooperationsbereitschaft aus. Während des Projekts wurde deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, sowohl eigenständig als auch im Team strukturiert zu arbeiten. Besonders hervorzuheben ist die Bereitschaft, sich intensiv mit den Inhalten des Films auseinanderzusetzen und diese in kreative Prozesse zu übertragen.

Darüber hinaus bestand eine große Bereitschaft, sich nicht nur praktisch, sondern auch inhaltlich intensiv mit dem Film auseinanderzusetzen. Die Diskussionen verliefen

differenziert, unterschiedliche Perspektiven wurden einbezogen, und es entstand ein vertieftes Verständnis für die dargestellten gesellschaftlichen Problemlagen.

### **3. Projektstruktur und Arbeitsprozess**

Das Projekt gliederte sich in mehrere aufeinander aufbauenden Phasen, die sowohl analytische als auch praktische Elemente beinhalteten.

#### **3.1 Analyse- und Reflexionsphase**

Nach dem Kinobesuch stand zunächst die gemeinsame Auswertung des Films im Mittelpunkt. Dabei wurden sowohl erste Eindrücke als auch detailliertere Beobachtungen gesammelt. Besonders hervorgehoben wurden die authentische und realitätsnahe Darstellung der Figuren, die individuelle Charakterisierung jeder einzelnen Protagonistin, die zentrale Rolle der Frauen und deren Entwicklung im Verlauf der Handlung, die Darstellung von Gefangenschaft, Abhängigkeit und dem Wunsch nach Freiheit und die atmosphärische Wirkung des Films, insbesondere durch Musik und Bildgestaltung.

Ein weiterer wichtiger Aspekt war die Wirkung der Spannung. Viele empfanden die Spannungskurve als eher flach, gleichzeitig wurde jedoch erkannt, dass gerade diese ruhige Erzählweise Raum für eigene Interpretationen schafft. Auch das offene Ende wurde intensiv diskutiert, da es keine eindeutige Auflösung bietet und somit verschiedene Deutungen zulässt.

Zusätzlich wurden von den Schülerinnen und Schülern zentrale Motive herausgearbeitet, darunter Haarschmuck als Symbol für Veränderung und Identität, Kleidung als Ausdruck sozialer Zugehörigkeit und persönlicher Entwicklung, künstlerische Elemente wie geschmückte Objekte oder Skulpturen als Form der Verarbeitung von Erfahrungen, sowie Themen wie Rassismus, Gleichberechtigung und Selbstbestimmung.

Diese Analyse bildete die Grundlage für die anschließende Projektarbeit.

#### **3.2 Ideenfindung und Konzeptentwicklung**

Auf Basis der gesammelten Eindrücke entwickelten die Beteiligten verschiedene Projektideen. Dabei war es wichtig, einen Bezug zum Film herzustellen und gleichzeitig eigene kreative Ansätze zu verfolgen.

Ein zentraler Gedanke war, die Entwicklung der Protagonistinnen visuell darzustellen. Besonders Kleidung und Haare wurden als wichtige Ausdrucksmittel erkannt, da sie im Film eng mit Identität und Veränderung verknüpft sind.

Schließlich entschieden sich die Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer für ein gemeinsames Projekt im Bereich Kostümbild, da dieses die Möglichkeit bot, sowohl ästhetische als auch inhaltliche Aspekte miteinander zu verbinden.

### 3.3 Praktische Umsetzung

Für die Umsetzung wurden die Schülerinnen und Schüler in vier Gruppen eingeteilt, wobei jede Gruppe ein eigenes Kleid entwarf. Ziel war es, ein Kostüm zu gestalten, das die Themen und Motive des Films aufgreift und interpretiert.

Der Arbeitsprozess war vielschichtig und bestand aus mehreren Schritten:

#### 1. Konzeptentwicklung:

Die Gruppen entschieden sich für bestimmte Themen oder Motive, die sie in ihrem Kleid umsetzen wollten, beispielsweise Entwicklung, Unterdrückung oder Freiheit.

#### 2. Moodboard-Erstellung:

Anschließend sammelte jede Gruppe visuelle Inspirationen, Farben, Formen und Materialien, die zur eigenen Idee passten. Dies half dabei, ein klares Konzept zu entwickeln.

#### 3. Bau der Maßbüsten:

Als Grundlage für die Kleider bauten die Lernenden lebensgroße Maßbüsten aus Tape und Watte, die der individuellen Körpermaße entsprechen. Dies stellte bereits eine erste praktische Herausforderung dar.

#### 4. Gestaltung der Kleider:

Die Kleider wurden ausschließlich aus Papier gefertigt. Dabei kamen verschiedene Techniken zum Einsatz, wie Falten, Schichten, Reißen oder schneiden. Das Material erforderte ein besonders sorgfältiges und kunstvolles Arbeiten, da es gleichzeitig stabil und formbar sein musste.

#### 5. Funktionalität:

Ein zusätzlicher Anspruch bestand darin, dass die Kleider tragbar sein sollten. Das bedeutete, dass sie an- und ausgezogen werden mussten, was die Konstruktion deutlich komplexer machte.

Die Zusammenarbeit innerhalb der Gruppen funktionierte insgesamt sehr gut. Aufgaben wurden sinnvoll verteilt, und es wurde darauf geachtet, dass alle Mitglieder aktiv am Prozess beteiligt waren.

### 3.4 Präsentation der Ergebnisse

Am Ende des Projekts präsentierten alle Gruppen ihre fertigen Kleider vor den anderen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer. Dabei wurden nicht nur die gestalterischen Ergebnisse gezeigt, sondern auch die dahinterstehenden Ideen und deren Bezug zum Film erläutert. Die Präsentationen machten deutlich, wie unterschiedlich die einzelnen Gruppen die

Themen interpretiert hatten, obwohl alle vom gleichen Film inspiriert wurden. Dies zeigte die Vielfalt kreativer Zugänge und die Offenheit des Films für individuelle Deutungen.

#### **4. Methodisch-didaktische Reflexion**

Das Projekt war stark schülerorientiert und ermöglichte ein eigenständiges, entdeckendes Lernen. Die Kombination aus Filmanalyse und praktischer Umsetzung stellte einen besonders effektiven Zugang dar, da theoretisches Wissen direkt angewendet werden konnte. Im Verlauf des Projekts wurden verschiedene Kompetenzen wie kreative Gestaltung und künstlerischer Ausdruck, analytisches Denken und Interpretation, Teamarbeit und Kommunikationsfähigkeit und eigenverantwortliches Arbeiten gefördert.

Besonders die Arbeit mit Papier als Material stellte eine Herausforderung dar, da Stabilität und Form selbst entwickelt werden mussten. Gleichzeitig eröffnete dies neue kreative Möglichkeiten und führte zu innovativen Lösungen.

Insgesamt bot das Projekt einen offenen Rahmen, in dem individuelle Stärken eingebracht und weiterentwickelt werden konnten.

#### **5. Fazit**

Der Besuch der Berlinale stellte eine besondere Erfahrung dar, die weit über den regulären Unterricht hinausging. Die einzigartige Atmosphäre im Kino, die Präsentation des Films im Rahmen eines internationalen Festivals sowie das gemeinsame Erleben in der Gruppe machten den Kinobesuch zu einem prägenden Bestandteil des Projekts.

Insgesamt bot das Berlinale-Schulprojekt eine intensive und vielseitige Auseinandersetzung mit Film als künstlerischem und gesellschaftlichem Medium. Durch die Verbindung von analytischer Betrachtung und praktischer Gestaltung konnten die Inhalte des Films nicht nur verstanden, sondern auch eigenständig interpretiert und weiterentwickelt werden. Besonders bereichernd war dabei die Möglichkeit, kreativ zu arbeiten und eigene Ideen umzusetzen.